



Vordem Bündler Standesamt: Jennifer Paul und Alexander Völker stoßen nach der Trauung mit Sekt an.

FOTOS: PATRICK MENZEL

Gemeinsam das Leben meistern

Junges Paar lernte sich in der Werkstatt Hunnebrock kennen / Gestern das Ja-Wort geben

VON DIETER SCHNASE

■ Bündle. Als gestern Morgen hoch oben vom alten Kirchplatz das bekannte Stück „Amazing Grace“ auf dem Dudelsack ertönt, überkommen den Bräutigam die Gefühle und es kullern ein paar Tränen. Gerade hatte Alexander Völker seiner Jenni im Trauzimmer vor Standesbeamtin Britta Hagemeyer das Ja-Wort gegeben. Dabei die Familienangehörigen, aber auch Mitarbeiter der Betriebsstätte Hunnebrock der Lübbecker Werkstätten, wo das junge Paar beschäftigt ist. Dort haben sich Alexander Völker und Jennifer Paul auch im Jahre 2002 kennen gelernt.



Auf dem Dudelsack: William Crombee spielte für das Brautpaar die weltbekannte Melodie „Amazing Grace“.

Den Dudelsack spielt William Crombee, Deutsch-Schotte und Bruder von Alexanders Mutter Anna Schönwitz. „William hat damals auch bei seiner Heirat geweint, als ein Dudelsack gespielt wurde“, erinnert sie sich. Vor dem Standesamt stoßen Alexander und Jennifer Völker mit ihren Gästen an, dem Wunsch nach einem Küsschen kommt das frisch vermählte Paar gern nach. „Die Industriemontage wünscht Euch alles Gute“, steht auf einer großen Tafel, die die Mitarbeiter zusammen mit einem Riesenherz überreichen. „Darin ist noch ein Gutschein für die beiden“, verrät Heidi Folke von der Hunnebrocker Werkstatt, wo Eheschließungen nur selten vorkommen.

Die gemeinsame Wohnung am Jakobstader Weg in Bündle haben die Beiden schon vor zwei Jahren bezogen. Im Gegensatz

zu etlichen Mitarbeitern der Werkstatt, die wegen ihrer teilweise schweren körperlichen oder geistigen Behinderungen in Wohnheimen leben, können Jenni (26) und Alex, der am Sonntag 29 Jahre alt wird, ihren Haushalt selbst führen.

Alexander kam in der 27. Woche zur Welt. „Er wurde vom Bündler Krankenhaus gleich in die Kinderklinik nach Herford verlegt“, sagt seine Mutter. Dort verbrachte er drei Monate und musste sich zwei Operationen unterziehen. „Alexander hatte zu schwache Leisten.“ Aufgrund seiner damaligen Sprachbehinderung besuchte er nach einem Jahr Grundschule in Bennien die Schule für Lern- und geistig Behinderte in Melle, machte

1996 dort seinen Abschluss. Es folgten zwei Berufsvorbereitungsjahre im Wittekindshof in Bad Oeynhausen. Seit zehn Jahren ist Alexander Völker nun schon in der Hunnebrocker Werkstatt tätig, baut dort Lampen für große Küchenhersteller zusammen.

Seit acht Jahren ist seine Frau Jennifer dort schon beschäftigt. Sie leidet seit Geburt an einer Lese- und Rechtschreibschwäche (Legasthenie) sowie Rechenchwäche und besuchte bis zum Ende der achten Klasse die Pestalozzi-Schule in Hüffen. Ihre erste Wohnung war im Wohnheim der Bodelschwingschen Anstalten an der Holzhauser Straße in Bündle. „Ich möchte gerne arbeiten“, erklärte sie den

Verantwortlichen. Und nach einem dreiwöchigen Praktikum in der Hunnebrocker Werkstatt bekam sie dort den Vollzeitjob.

Während ihrer Praktikumszeit hatten sich Jenni und Alex näher kennen gelernt. „Ich wollte eigentlich nie heiraten“, sagt Alexander. Seine Freundin konnte ihn aber doch umstimmen. Nachdem Jennis in Enger lebende Mutter – ihr Vater ist vor acht Jahren gestorben – und Alexanders Eltern Anna und Norbert Schönwitz eingeweiht wurden, informierten sie ihren gemeinsamen Betreuer Uwe Fritsche, der sie in vielen Bereichen des Lebens unterstützt, über den Schritt. Schnell sprach es sich in der Werkstatt herum. „Die haben sich alle gefreut“, sagt Jennifer, die als Werkstattrat die Belange der Mitarbeiter vertritt.

Mit 17 hatte sie ihr erstes Kind bekommen – Jan-Niklas. Damals zog sie zu ihrem Ex-Freund. Ihre Mutter schaltete das Jugendamt ein, das den Sohn an eine Pflegefamilie vermittelte. Zu ihm hat Jennifer keinen Kontakt mehr, wohl aber zu ihrem heute sechsjährigen Sohn Jamiro, der ebenfalls in einer Pflegefamilie lebt. „Ich besuche ihn regelmäßig.“ Die 26-Jährige möchte ihn jedoch nicht aus der Familie herausnehmen. „Es geht ihm dort sehr gut.“

Alexanders jüngerer Bruder Michael ist bereits gestorben. Den älteren Stiefbruder Holger hat Norbert Schönwitz mit in die Ehe gebracht. „Wir sind eine Patchworkfamilie.“ Jennifer hat noch drei Brüder. Gestern Abend wurde mit rund 80 Gästen im Torbogenhaus gefeiert.

Im niedersächsischen Teil Bruchmühlens wohnen auch die Eltern von Alex. Die Nachbarn haben an ihrem Haus bereits gekränzt und waren bei der Feier dabei. Wenn Jenni und Alex jetzt in ihre eigene Wohnung in Bündle zurück kehren, erwarten sie schon ihre beiden Katzen, Fische und ihr Meer-schweinchen. „Ich habe mir immer Katzen gewünscht“, sagt Jenni. Gibt’s eine Hochzeitsreise? Wenn, dann nur eine kleine“, sagen beide. Für mehr reicht das kleine Gehalt nicht.

nw
Neue Westfälische
nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

Die Werkstatt in Hunnebrock

■ 125 Frauen und Männer sind derzeit in der Hunnebrocker Werkstatt der Lübbecker Werkstätten beschäftigt. Sie hat die gesetzliche Aufgabe, behinderte Menschen ins Arbeitsleben und zugleich ins Leben in der Gemeinschaft einzugliedern. Sie ist nicht nur eine Stätte der beruflichen, sondern auch sozialen Rehabilitation. Sie ist Ort der Kommunikation, der sozialen Kontakte, Begegnungen mit Freunden, ein Ort der Integration und ein Stück Heimat und Geborgenheit.